

Deutsch als gemeinsame Basis

Modellprojekt der Caritas und der Max Aicher Stiftung – Sprachunterricht für alle Asylbewerber in Reichenhall

Von Maria Horn

Bad Reichenhall. Es ist bayernweit ein Modellprojekt, das der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising und die Max Aicher Stiftung gemeinsam auf die Beine gestellt haben: Seit Kurzem werden professionelle Sprachkurse für alle Asylbewerber einer Stadt angeboten. In Bad Reichenhall ist es nun möglich, dass alle Flüchtlinge aus den insgesamt 13 Unterkünften an einem professionellen Sprachkurs teilnehmen. Durch die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Kirche drücken nun im Pfarrzentrum St. Zeno insgesamt 45 Schüler aus zehn Nationen gemeinsam die Schulbank.

Das Pfarrzentrum St. Zeno ist eine der Einrichtungen, in denen in kleinen Gruppen spezifischer Unterricht angeboten wird. Dort wurde am Montag auch das Projekt vorgestellt. Dazu waren Max Aicher mit Ehefrau Evelyne und Tochter Angela, der Landkreiskirchen Dr. Thomas Frauenlob, Caritas-Geschäftsführer Rainer Hoffmann, Reichenhalls Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner sowie die Koordinatorin des Deutschunterrichts Gabriele Bauer-Stadler und Caritas-Mitarbeiter Franz Neumayer gekommen.

Ehrenamtliche stoßen an ihre Grenzen

„Wir alle haben eine gesellschaftliche Verantwortung“, lautete Max Aichers klares Statement zum Projekt. Kirche und Wirtschaft arbeiten hier Hand in Hand mit dem Ziel eines professionellen Spracherwerbs. Im Landkreis werden rund 1200 Flüchtlinge betreut. Seit deren Ankunft stellt sich die Frage, wie sie möglichst rasch den Zugang zur deutschen Sprache erhalten können. Ursprünglich war der Unterricht fast ausschließlich ehrenamtlich organisiert. Bald wurde aber klar, dass ein strukturell und fachlich-professioneller



In kleinen Gruppen wird im Pfarrheim St. Zeno effektiver und spezifischer Unterricht geboten. – Fotos: Horn



Bei der Infoveranstaltung zum Projekt (von links): Caritas-Geschäftsführer Rainer Hoffmann, Koordinatorin Gabriele Bauer-Stadler, Dekan Dr. Thomas Frauenlob, Max Aicher, Dr. Herbert Lackner und Franz Neumayer.

Unterricht die Grundlage für einen effektiven Lernerfolg ist. In den Asyl-Unterkünften von Max Aicher gibt es bereits seit September 2015 Sprachunterricht getreu dem Motto „Bildung ist unser höchstes Gut“. Als verbindende Integrationsmaßnahme gründete Max Aicher aus Privatmitteln das „Lernzentrum Freilassing“, eine Privatkategorie für den qualifizierten Mittelschulabschluss für Asylbewerber und Zuwanderer. In allen anderen

Quartieren ist das Angebot bis heute überwiegend ehrenamtlich organisiert und deshalb auch kaum flächendeckend.

Vor wenigen Monaten sahen nun der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising sowie die Max Aicher Stiftung die immer stärker werdende Notwendigkeit, in einem Modellprojekt professionellen Sprachunterricht für alle Asylbewerber in Bad Reichenhall anzubieten. „Bei staatlichen Kur-

sen gibt es eine Wartezeit bis zu vier Monaten“, erklärt Gabriele Bauer-Stadler. Für die Bewohner in dezentralen Unterkünften in Bad Reichenhall gab es kaum die Möglichkeit, strukturiert und intensiv Deutsch zu lernen. Es wurde auch deutlich, dass ehrenamtliche Helfer oft an ihre Grenzen stoßen.

Im Januar und Februar starteten nach Einstufungstests die unterschiedlichen Kursgruppen. Unter der operativen Leitung der Max Aicher Stiftung lernen die Teilnehmer von Montag bis Donnerstag in mindestens 16 Unterrichtseinheiten die deutsche Sprache. Die Caritas und die Stadtkirche Bad Reichenhall stellen Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Lernhilfe Oberndorf war von Anfang an pädagogischer Partner. Je nach Kenntnisstand werden bis zu 15 Menschen in einer Gruppe unterrichtet. „Und wenn 15 Menschen aus acht Nationen an einem Tisch sitzen, dann bleibt als gemeinsame Basis die Deutsche Sprache“, sagt Max Aicher.

Es gibt differenzierten Unterricht, in einer Alphabetisierungsgruppe, in einem Einsteiger- und einem Basiskurs sowie in fortge-

schrittenen Gruppen und Abendkursen. Die Asylbewerber erfahren durch den strukturierten Unterricht einen geregelten Tagesablauf, lernen Regeln einzuhalten und müssen monatliche Tests absolvieren.

Caritas Geschäftsführer Rainer Hoffmann und Landkreiskirchen Dr. Thomas Frauenlob zeigten sich erfreut über das Engagement der Max Aicher Stiftung. „Jeder Mensch der Hilfe braucht, soll Hilfe bekommen“, ergänzte Frauenlob und erklärte, dass Gelder aus dem Fonds der Erzdiözese „Flucht, Asyl und Integration“ für das Projekt zur Verfügung stehen. Der Löwenanteil zur Deckung der Kosten kommt jedoch aus der Max Aicher Stiftung.

Aicher will Projekt weiterführen

Der Unternehmer steckte dazu bereits künftige Ziele ab. „Das Modellprojekt soll und muss weitergeführt werden, vorerst ist ein Zeitrahmen bis Juni geplant.“ Eine Ausweitung auf andere Partner sei wünschenswert, denn professioneller Deutschunterricht müsse so frühzeitig und so koordiniert wie möglich mit allen relevanten Institutionen angeboten werden. Er sei einheitlich für alle Zuwanderer, Flüchtlinge und Asylbewerber zu erweitern und in der Grundstruktur aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren, so Aicher weiter. Ein gemeinsames Vorgehen und gemeinsame Finanzierungsmodelle seien zu planen und umzusetzen. Die Max Aicher Stiftung will den Deutschunterricht in der Region weiterhin fördern.

Reichenhalls Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner zeigte auf, dass in der Kurstadt derzeit 150 Asylbewerber leben und davon 147 Personen an den Kursen teilnehmen. „Das Erlernen der deutschen Sprache ist eine Hauptaufgabe jedes Bewerbers. Deshalb danke ich allen Ehrenamtlichen, den Kirchen, der Caritas und der Max Aicher Stiftung für ihre Unterstützung.“